Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 90
Quelle:
Copyright:



und die auch ohne mit einer Rankeninitiale verbunden zu sein, den Wortanfang bilden können (z.B. Csc.11 fol.48 v).

Außer an den ersten Initialen zu Beginn des Csc.11 ist derselbe Zeichner wieder ab fol. 147 tätig, doch sind nun die Initialen mit Ausnahme von fol.262 v kleiner und einfacher.

"Zeichner 2" (Rankeninitialen) Csc.11, Foll.73 v-138, 150, 170 v-204 v, 205 b, 231 v, 233; Csc.12, alle außer fol.1 (C); Csc.13, Foll.1-56 (außer fol.16 v), 167 v (T), 176 v (Q), 183 (S), 199 v (8), 211 (Q,D), 214 v (M), 215 v (G).

Csc.11: Bei dem Zeichner der angegebenen Initialen, der sich in den Csc.11, 12 und 13 nachweisen läßt, handelt es sich um den Hauptmeister des Legendariums. Derselben Hand ist mit einiger Sicherheit auch ein Großteil der figürlichen Initialen in den ersten drei Bänden der Handschrift zuzuschreiben.

"Neu" gegenüber dem "Zeichner 1" und auch gegenüber der bisherigen Entwicklung in der Heiligenkreuzer Buchkunst im allgemeinen ist der Stellenwert, der nun der Farbe in der Initialausstattung zuerkannt wird. Sie tritt nun in verstärktem Maße als farbig alternierender Binnen- oder Außengrund auf und wird zur Modellierung der Ranken, Blätter und Blüten selbst herangezogen.